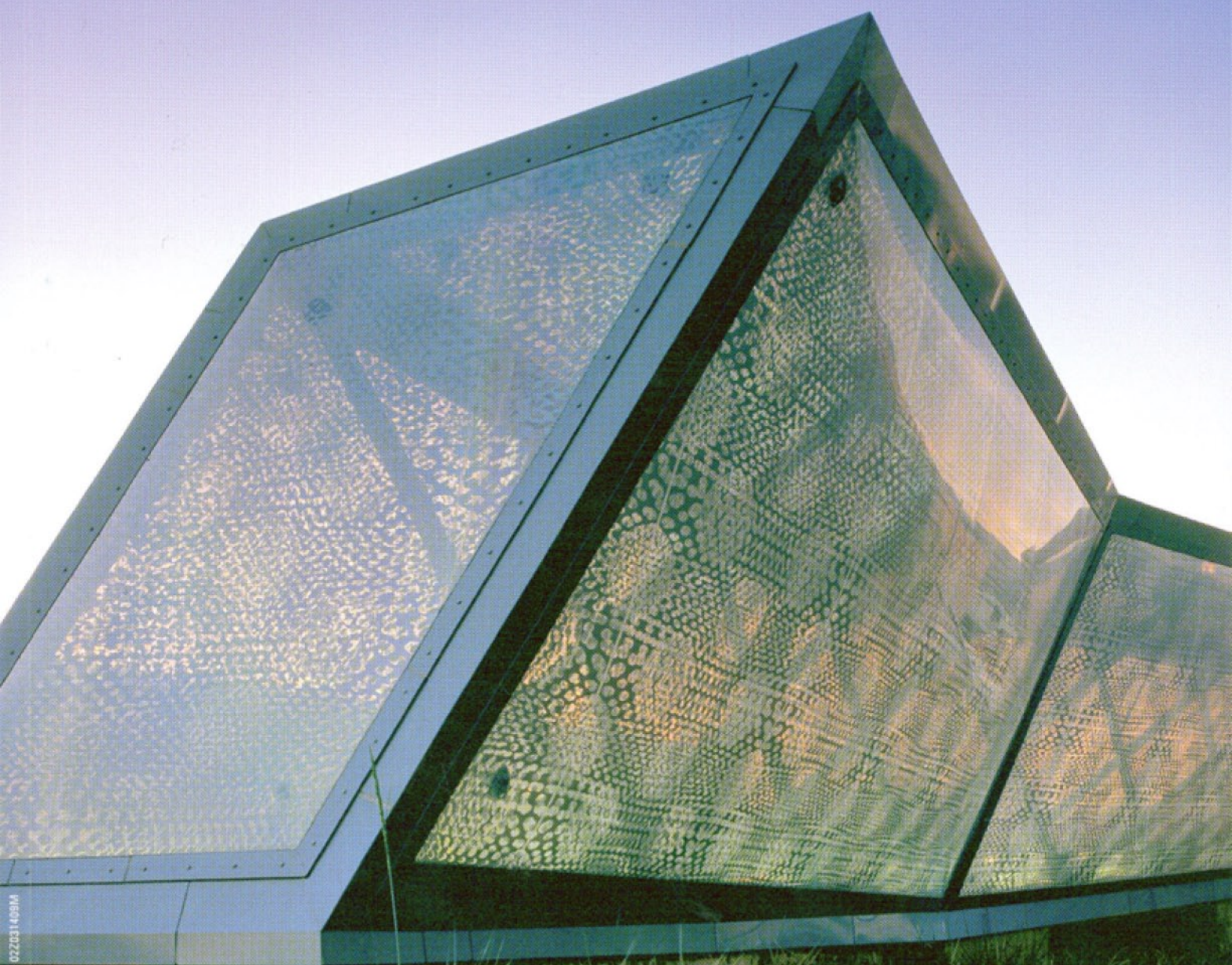
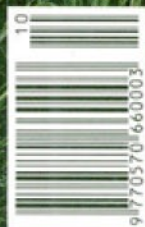




ALDINGER & ALDINGER
DALY GENIK
ANNE LACATON & JEAN PHILIPPE VASSAL
PATKAU/CROFT PELLETIER/MENKÈS SHOONER DAGENAIS
BORIS PODRECCA
FRANZ SAM / IRENE OTT-REINISCH
SCHEUER + PARDAMETZ

ESSAY > PASSION & PROFESSION



Osterreich/Deutschland € 13,80
Schweiz SFR 22,-



Lacaton & Vassal

Managementhochschule in Bordeaux, Frankreich
Management university in Bordeaux, France

Photos Philippe Ruault
Text Dominique Boudet

Experiment Klimafilter

Lange Zeit mussten sich Anne Lacaton und Jean-Philippe Vassal mit kleinen Aufträgen zufrieden geben. Dennoch, Einfamilienhäuser, einfache Bürogebäude und kleine Wohnsiedlungen ermöglichten es ihnen, einen eigenen Zugang zur Architektur zu finden. Eine Strategie des „weniger ist mehr“, die sich sehr an den Bewohnern orientiert: ein Minimum an Material und Kosten, ein Maximum an Fläche, Raumvielfalt und Wohnqualität. Nun musste diese Architektur, die man in Bezug auf den aktuellen Kanon als eher „kritisch“ bezeichnen kann, den kleinen Rahmen verlassen und sich bei einem großen öffentlichen Auftrag beweisen. Mit ihrem ersten wirklich großen Gebäude, dem „Pôle universitaire de gestion“ (Managementhochschule) in Bordeaux, haben sie dies erreicht – und dabei auch städtebaulichen Mehrwert erzielt.

Experiment with a climate filter

For a long time Anne Lacaton and Jean-Philippe Vassal had to make do with smaller jobs. But designing single-family houses, simple office buildings and small housing developments allowed them to find their own approach to architecture: a strategy of “less is more” which is closely oriented to the users needs: the minimum number of materials and minimised costs, maximum floor area, spatial variety and domestic quality. Now this architecture, which in view of the current canon must be described as “critical”, has had to leave this small-scale setting and prove itself in the context of a major public commission, the “Pôle universitaire de gestion” (university of management) in Bordeaux. They have succeeded in doing this, in the process also achieving an additional urban value.





"La Bastide": Das System von Innenhöfen... | System of internal courtyards...



... übertragen auf den neuen Campus | ... reinterpreted and applied to the new campus



Vertikale Nachbarschaften

Dieses Projekt ist ein neues Beispiel für die Tendenz, Universitäten wieder in Stadtzentren anzusiedeln, die man auch in anderen Städten Frankreichs beobachten kann. Die Managementhochschule befindet sich im neuen Viertel „La Bastide“, einem ehemaligen Industriegebiet auf der rechten Seite der Garonne, direkt gegenüber der Altstadt von Bordeaux mit ihren wunderbaren Fassaden aus dem 18. Jahrhundert. Diesem neuen Stadtteil liegt ein konservativer Bebauungsplan zugrunde, bei dem die Gebäudehöhe mit moderaten fünf Stockwerken begrenzt ist, wobei die Breite der Straßen eine größere Höhe zulassen würde.

Auf einer trapezförmigen Parzelle mussten vier Abteilungen Platz finden. Der Initiator dieses Projektes, der mittlerweile Rektor der Hochschule ist, wollte durch die räumliche Zusammenführung der Abteilungen, die vorher über die ganze Stadt verstreut waren, Synergien und eine gemeinsame Dynamik schaffen. Als Präsident der Jury musste er seine Entscheidung für Lacaton & Vassal begründen: Nicht, dass ihn in erster Linie deren strenge Ästhetik überzeugt hätte (die überzeugte ihn erst nach dem Besuch von Lacaton & Vassals Bauten auf dem Campus von Grenoble), sondern weil sich ihr Konzept mit seinem Ziel deckte, die Abteilungen zusammenzuführen, aber gleichzeitig die Identität jeder Abteilung zu bewahren.

Lacaton & Vassal, die nun in Paris arbeiten, kommen ursprünglich aus Bordeaux, wo sie studiert haben. Daher mussten sie nicht lange suchen, um eine Referenz für dieses Projekt zu finden. Sie mussten nur die Medizinische Fakultät von Bordeaux besuchen, die im Stadtzentrum einen ganzen Block einnimmt. Das Nebeneinander verschiedener Abteilungen, das Verhältnis von Individualität und Kollektiv, geschieht dort ganz natürlich durch ein System von Innenhöfen. In „La Bastide“ haben Lacaton & Vassal dieses Schema neu interpretiert und verändert: Die Umsetzung erfolgte nicht horizontal, sondern vertikal.

Vertical neighbourhoods

This project is a new example of the tendency to once again locate universities in the city centres, a trend that can also be observed in other cities in France. The university of management is in a new district, La Bastide, a former industrial area on the right bank of the Garonne, directly opposite the old town of Bordeaux with its wonderful 18th century facades. This new city district is based on a conservative plan in which the building height is restricted to a moderate five storeys, although the width of the streets would allow taller buildings.

On a trapezoid-shaped site room had to be found for four university departments. The initiator of this project, who is now rector of the university, wanted to achieve synergies and a shared dynamism by bringing together these departments that had previously been scattered throughout the city. As president of the jury he had to explain the reasons for choosing Lacaton & Vassal: it was not that their severe aesthetics had convinced (these only won him over after a visit to buildings by Lacaton & Vassal on the campus in Grenoble), but because their concept matched his goal of bringing the departments together while yet preserving each one's individual identity.

Lacaton & Vassal, who nowadays work in Paris, originally come from Bordeaux and studied there. Consequently they did not have to search for long to find a reference for this project. They had only to visit the medicine faculty of Bordeaux, which occupies an entire block in the city centre. The existence side-by-side of different departments, the relationship between individual and collective take place there entirely naturally by means of a system of internal courtyards. In La Bastide Lacaton & Vassal have reinterpreted and adjusted this system: applying it not horizontally but vertically.



Stege auf allen Ebenen vernetzen die Gebäudeteile | Footbridges at each level connecting the building parts





Visuelle Abschirmung der Innenhöfe | Visual shield for the internal courtyards

Vorfertigung und Flexibilität

Um den urbanen Charakter dieser Institution zu unterstreichen, richteten sie das Gebäude genau an den Straßen aus. Vier Gebäude sind an den vier Ecken der Parzelle positioniert und umschließen einen zentralen, nach Süden hin offenen Innenhof. Ab dem zweiten Stockwerk gibt es in jedem Gebäude je eine Abteilung, die Lehrsäle verteilen sich rund um einen kleineren Patio. Das Erdgeschoss und der erste Stock gehören den gemeinsamen Einrichtungen. Große, verglaste Amphitheater, Restaurant und Bibliothek sind rund um den Innenhof angeordnet, ebenso die Zugänge zu einzelnen Abteilungen. Auf jeder Ebene queren Stege die Öffnung zum Süden hin, sodass man auf jedem Stockwerk von Gebäude zu Gebäude gehen kann. Die Vorbereitung des Projektes verlangte nach einer intensiven, konzentrierten Arbeit, um die unterschiedlichen Anforderungen zu vereinheitlichen, ohne gleichzeitig die Identität der einzelnen Abteilungen aufzugeben, aber auch eine Lösung, um der Banalität eines sich ständig wiederholenden Programms zu entkommen (ca. 300 Kursräume, die kaum größer als ein paar Dutzend Quadratmeter sind). Das Resultat ist ein offenes, großzügiges Raumsystem, in einer regelmäßigen, strengen Anordnung, durchbrochen von einigen Einfällen, die Erstaunen und Emotionen provozieren.

Lacaton & Vassal konnten in der neuen Managementhochschule von Bordeaux ihre gesamten Erfahrungen umsetzen und erzielten – mit einem geringen Budget – eine bemerkenswerte Vergrößerung der Fläche. Ohne das Anfangsbudget zu überziehen wurden bereits Aufgaben der Endphase umgesetzt: der Ausbau der Serviceeinrichtungen, ein Restaurant, Bibliotheken und Forschungsräume. Auf Basis dieser sehr wirtschaftlich denkenden Strategie entstanden die verglaste Öffnung nach Süden hin und ein klassisches, wiederholbares Strukturschema mit vorgefertigten Betonpfosten und -balken (7 bis 15 Meter lang) und wabenförmigen Platten, die eine große Flexibilität bei der Raumaufteilung und eine kurze Bauzeit ermöglichten. Die reduzierte Anzahl von Materialien trug ebenfalls dazu bei: gewachster Quarzbeton für Böden, galvanisierter Stahl für Stege, Aluminium für Schiebefenster, Außenjalousien und Wellblech, das die Architekten für die Unterseite der Stege und für Wandverkleidungen verwendeten.

Prefabrication and flexibility

To underline the urban character of this institution they placed the building directly at the streets. Four buildings are positioned at the four corners of the site and thus enclose a central courtyard that is open to the south. From the second storey there is one department in each of the buildings, the lecture halls are arranged around a smaller patio. The ground floor and first floor are used for the communal facilities. Large glazed amphitheatres, restaurant and library are placed around the courtyard, as are the approaches to the individual departments. At each level footbridges cross the opening to the south so that on each floor one can get from one building to the other. The preparation for this project demanded intensive concentrated work to combine the various different requirements without abandoning the identity of the individual departments, while also calling for a solution that would enable the banality of a repetitive brief to be avoided (around course rooms that are hardly any larger than a few dozen square metres). The result is a large, generous spatial system in a regular arrangement, which is penetrated by individual cases that provoke amazement and emotions.

In the new management university in Bordeaux Lacaton & Vassal have been able to utilise all their experience and to achieve – within a small budget – a remarkable additional amount of floor area. Without exceeding the initial budget facilities that were part of the final phase have already been included: the development of service facilities, a restaurant, libraries and research rooms. Working on the basis of a highly economic kind of strategy the glazed opening to the south was created and a classic, repeatable structural scheme with prefabricated concrete columns and beams (7 to 15 metres long) and honeycomb slabs was employed that allowed a considerable degree of flexibility in laying out the rooms and also reduced the construction period. The limited number of materials used also contributed: polished quartz concrete for the floors, galvanised steel for the footbridges, aluminium for the sliding windows, external blinds and corrugated metal, which the architects used for the soffits of the footbridges and as wall cladding.





Einziger Luxus: Glasgeländer | The only luxury: parapets made of glass

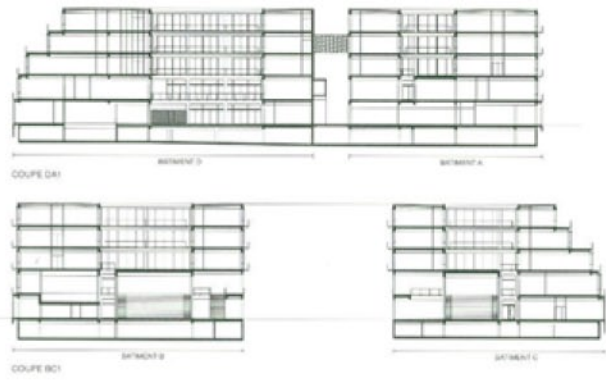
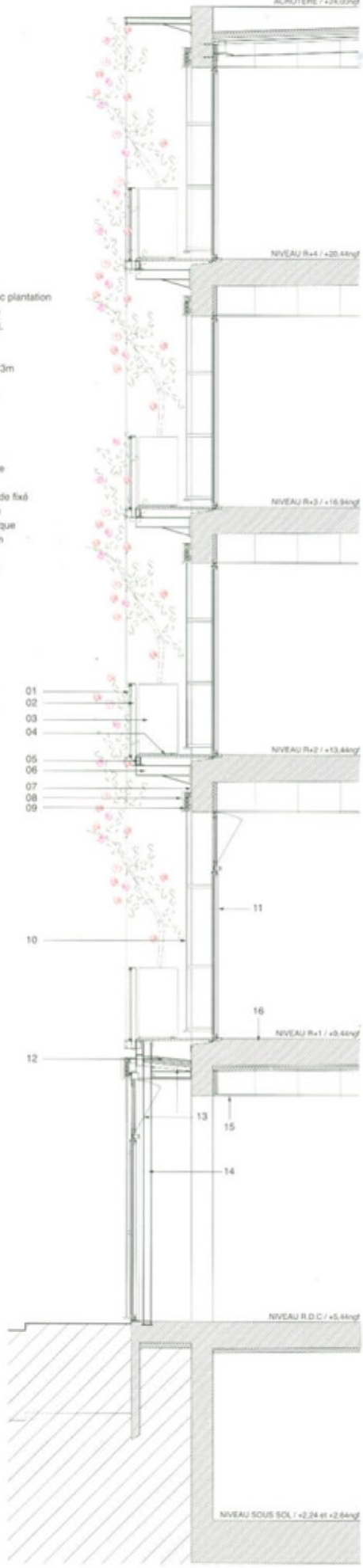
Fassade mit Pflegeanleitung

Große Aufmerksamkeit widmeten sie der Fassadenstruktur, die aus einfachen, aber präzise gesetzten Teilen besteht. Einziger Luxus: Geländer aus Glas entlang der Terrassen. So entsteht eine zusätzliche Ebene vor der Fassade und der Eindruck eines Wohngebäudes, den die Architekten anstrebten, um die Hochschule optimal in das neue Viertel einzubinden. Ein Eindruck, den auch 600 Kletterrosen nicht stören, die in tiefen Blumenkästen entlang der Stege angebracht sind. Es handelt sich dabei nicht um eine Art „Vegetalisierung“ der Fassade, die heute so modern ist. Für Lacaton & Vassal ist dies ein eigenständiger Teil des Projektes. Mit der Zeit wird ein vertikaler Rosengarten entstehen, eine Pflanzenhülle, im Kontrast zur strengen, sich wiederholende Fassade, aber auch ein Filter, der zur Klimatisierung des Gebäudes beitragen kann. Architekten und Landschaftsgärtner geben zu, dass es sich dabei um ein Experiment handelt. Die Auswahl der Rosen basiert auf den Erfahrungen der Baumschule Maillan, die anerkannte Rosenexperten sind, und umfasst fünf sehr widerstandsfähige und bis in den Herbst hinein blühende Rosenarten. In den ersten zwei, drei Jahren muss diese Auswahl noch angepasst werden. Es ist vorgesehen, dass über die übliche Arbeit hinaus der Gartenbaubetrieb in diesem Zeitraum den Zustand der Rosen laufend überprüft, mit dem Ziel, eine genaue Pflegeanleitung zu erstellen.

Facade with instructions for maintenance

They devoted considerable thought and attention to the facade structure which is made of simple but precisely positioned parts. The only luxury: parapets made of glass along the terraces. This creates an additional plane in front of the facade and the impression of a residential building which the architects aimed for in order to integrate the university in the new district. This impression is not disturbed by the 600 climbing roses that have been planted in deep flower boxes along the footbridges. This is not an example of “vegetalising” the facade which is so modern these days, for Lacaton & Vassall it is an independent part of the project. In the course of time a vertical rose garden will develop, an envelope or shell of plants that contrasts with the strict, repetitive facade but which is also a filter that can contribute to the climate of the building. Architects and landscape gardener admit that this is an experiment. The choice of roses is based on the experience of the Maillan nursery garden who are acknowledged rose experts and includes five extremely hardy kinds that flower until into the autumn. In the first two or three years this selection will have to be adapted to the conditions. It is envisaged that in addition to their usual work the gardening firm will check the condition of the roses from time to time with the aim of providing precise instructions for care and maintenance.

- 01 - Vitrage stadip 44/2 clair
- 02 - Garde corps structure acier
- 03 - Jardinière acier galvanisé avec plantation de rosiers + arrosage automatique
- 04 - Calébotis métal maille 30x30, surch. = 600 kg/m²
- 05 - Profil métallique
- 06 - Console métallique entraxe = 3m
- 07 - Poutre de rive en béton
- 08 - Lambrequin tôle d'aluminium
- 09 - Store brise soleil automatisé
- 10 - Coulis
- 11 - Chassis vitré coulissant
- 12 - Étanchéité + isolation
- 13 - Imposte vitrée fixe ou ouvrante selon localisation
- 14 - Raidisseur métallique de façade fixé sur la console en partie supérieure
- 15 - Faux plafond intérieur acoustique
- 16 - Dalle pleine béton armé (selon localisation) finition durcisseur de surface lissé cré sans revêtement



Fassadenschnitt, Gesamtschnitte, Erdgeschoßgrundriss
Sections, floor plan, ground level





Pôle universitaire de gestion

Université Montesquieu Bordeaux/Frankreich, avenue Abadie

Bauherr | client **Ville de Bordeaux**

Planung | planning **Anne Lacaton & Jean Philippe Vassal**

Mitarbeiter | assistance **Emmanuelle Delage, Benjamin Dubreu, David Pradel, Frédéric Hérard;**

Florian De Pous, David Duchein, Marion Cadran, Claire Phelep, Guillaume Baron, Yuka Urabe

Technische Studien | technical studies **Secotrap, Bordeaux; Setec Bâtiment, Paris**

Kostensteuerung | cost controlling **Lionel Dubernard**

Landschaftsarchitekt | landscape architect **Cyrille Marlin**

Fundament | foundation **Spie Fondations**

Fassaden | facade **Technal; Griesser**

Betonstruktur/Fliesen | concrete structure/tiles **GTBA**

Abdichtung | waterproofing **Soprema**

Stahlstruktur | steel structure **Reyes**

Sonnenschutz | sun protection **Arnault Diffusion**

Sanitär | sanitation **Herve Thermique**

Strahlungsheizung/-kühlung | radiant heating & cooling systems **Zehnder**

Lichtausstattung | lighting **Trilux**

Maler/Signaletik | painting/signage **Larrey**

Bepflanzung | planting **Brettes**

Rosen | roses **Meilland Richardier**

Nutzfläche floor area	19.570 m ²
Planungsbeginn start of planning	2003
Baubeginn start of construction	2004
Fertigstellung completion	2006
Baukosten building costs	20 Mio EUR